

# Frau Marie Liechti 1883-1962 : von Cuno Amiet

Autor(en): **Vögtlin, Eduard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **34 (1976)**

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-659151>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Frau Marie Liechi 1883–1962

Von Cuno Amiet

Dieses wertvolle Porträt seiner Mutter, gemalt von Cuno Amiet im Jahre 1948, hat Herr Wilhelm Liechi von Olten der Bürgergemeinde Olten geschenkt. Mit dem Bild wurde auch gleichzeitig eine handschriftliche Quittung des Malers in Briefform übergeben, aus der hervorgeht, dass das Gemälde damals tausend Franken kostete. Nach einer zufälligen Bekanntschaft von Cuno Amiet

mit Familie Liechi auf der Oschwand, dem damaligen Wohnsitz Amiets, bat der Künstler, Frau Liechi malen zu dürfen. In sechs einstündigen Sitzungen wurde dieses Werk geschaffen, das Herr Liechi nun seiner Heimatgemeinde anvertraute, mit der er sich sehr verbunden fühlt.

Eduard Vöglin